

suchen die Autoren den Inhalt der Feiern zu erschließen und zu einer sinnvollen Gestaltung der Feste und Zeiten anzuregen. Ihr Ziel ist es, „zum besseren Verständnis und zum bewußteren Feiern der Feste und Zeiten des christlichen Jahres anzuleiten“ (II 7).

Allerdings werden nicht alle Feste und Zeiten erläutert, sondern lediglich die wichtigsten. Darüber hinaus werden Feiern berücksichtigt, „die keine Feste im liturgischen Sinn sind, aber wichtige Anliegen der Kirche unserer Tage markieren“ (I 7): Weltfriedenstag, Weltgebetsoktav für die Einheit der Christen, Weltgebetstag um geistliche Berufe, Mediensonntag und Missionssonntag. Darauf einzugehen, „schien sinnvoll . . .“, weil . . . die genannten Anlässe in der kirchlichen Verkündigung und Presse einen relativ breiten Raum einnehmen“ (I 7).

Die Ausführungen, „die vor allem auf Zeitungsartikel, zum Teil auch auf Vorträge und Predigten zurückgehen“ (I 7), bieten eine ausgezeichnete Hilfe zur Besinnung für einzelne Leser, für Familien und Gruppen. Sie vermitteln vielfältige Anregungen für Gespräche und für die Verkündigung in Predigt und Katechese. J. Schmitz

SCHEIDER, Albert: *Gemeinschaft mit den Heiligen*. Kurzansprachen und Texte zum Wortgottesdienst für alle Fest- und Gedenktage des Regionalkalenders für das deutsche Sprachgebiet. Bd. 1: Januar bis Juni; 228 S., Bd. 2: Juli bis Dezember; 284 S. Würzburg 1978: Echter-Verlag, kart., beide Bände zusammen DM 58,—.

Die Klagen mancher Gläubigen über die angebliche „Abschaffung“ dieses oder jenes Heiligen, Fragen nach Leben und Wirken von Namenspatronen sowie das weithin zu beobachtende Aufleben des Interesses für die Heiligen und einige andere Gründe lassen es dringend geraten sein, der liturgischen Gestaltung der Feste und Gedenktage der Heiligen wieder größere Aufmerksamkeit zu widmen. Diesem Anliegen gerecht zu werden, fällt mit Hilfe der beiden vorliegenden Bände nicht schwer, die „Kurzansprachen und — mit wenigen Ausnahmen — Texte zur Einführung, zur Bitte um Vergebung und zu den Fürbitten für alle Feste und Gedenktage des liturgischen Regionalkalenders für das deutsche Sprachgebiet“ (I 9) enthalten.

Die Kurzansprachen sind mit Sorgfalt abgefaßt worden. Sie vermitteln historische Informationen und heben besondere Akzente im Leben und Arbeiten der einzelnen Heiligen bzw. der Geschichte seiner Verehrung hervor. Dabei wird gelegentlich Bezug genommen auf die für den Fest- oder Gedenktag vorgesehenen biblischen Perikopen. Außerdem „wird immer wieder die Verbindung zu heutigen Fragen und Problemstellungen im Leben der Kirche und im persönlichen christlichen Leben hergestellt“ (I 10).

Das in den Kurzansprachen dargebotene Material läßt sich auf verschiedene Weise verwenden: in Form einer längeren Einführung in die Meßfeier, als eigentliche Ansprache, als „Statio“ vor der Messe oder als Bestandteil eines selbständigen Wortgottesdienstes.

Aufgrund seines gediegenen Inhalts und der Vielfalt in der Gestaltung der Formulare ist das Werk allen zu empfehlen, die mit der Gottesdienstgestaltung betraut sind und denen die Verehrung der Heiligen am Herzen liegt. J. Schmitz

BUCHER, Kurt J.: *Modelle für Schulgottesdienste*. Altersstufe 13—16 Jahre. Luzern, München 1978: Rex-Verlag. 242 S., Linson, DM 26,—.

Wer für die Gestaltung von Kinder- und Jugendgottesdiensten verantwortlich ist, weiß, wie gering das Angebot an Modellen für Meßfeiern mit Jugendlichen im Alter von 13 bis 16 Jahren ist. Er wird deshalb gern nach den Entwürfen von K. J. Bucher greifen, die ihm wertvolle Anregungen vermitteln können. Der Autor bietet zunächst 20 Modelle zu sehr unterschiedlichen Themen (z. B. Hören — Zuhören — Aufeinander hören; Reden; Kranksein; Fair sein; Kritisieren; Wege; Wir und die Schöpfung; Danken; Wir — Gefirmte; Kirche — kirchliche Berufe) und anschließend eine vierteilige Serie zum Thema „Eucharistie“. Als eine Besonderheit der Gottesdienstvorschläge seien hier die konkreten Hinweise zum Einsatz audiovisueller Medien (Film, Dia, Schallplatte, Tonband) erwähnt.

Leider weist das Buch einige Mängel auf, die bei seiner Verwendung nicht übernommen werden sollten. So sind die Fürbitten hin und wieder unsachgemäß formuliert (vgl. z. B. S. 18.28.40.81), so daß sie kein „Allgemeines Gebet“ darstellen, in dem die Gläubigen ihre priesterliche Funktion ausüben (vgl. dazu die Allgemeine Einführung in das Römische Meßbuch Nr. 45f). Gravierender sind jedoch die häufig gebotenen belehrenden Einschübe in das eucharistische Hochgebet (vgl. z. B. S. 19.51.60.82f). Dem scheint die Vorstellung zugrundezuliegen, das eucharistische Hochgebet sei eine Gebetsammlung. In Wirklichkeit handelt es

sich um ein einziges, in sich geschlossenes Gebet, nämlich das eucharistische Tischgebet, dessen Einheit durch Hinweise und Erläuterungen zerstört wird. Wenn der Eindruck zutrifft, in dem ersten Modell sei vorgesehen, das Hochgebet mit dem Einsetzungsbericht zu beenden, dann ist demgegenüber einzuwenden, daß ein solches Vorgehen eine regelrechte Verstümmelung zur Folge hat. Der Eindruck entsteht deshalb, weil es S. 19 heißt: „Nach dem Einsetzungsbericht: Nur wer still sein kann, kann zuhören und hört. Darum versuchen wir jetzt, still zu sein. Überlegt euch in dieser Stille, auf wen ihr besonders hören und in Zukunft vielleicht besser hören solltet. Über diesem Nachdenken soll die Bitte stehen: „Herr, lehre mich hören!“ Der Formulierung nach bezieht sich der Priester in die Überlegung mit ein.

Eine weitere Schwäche des Buches besteht darin, daß die Auswahl der Lieder oft der Funktion und Eigenart des jeweiligen Gesanges nicht gerecht wird. Man vergleiche dazu die beiden Abschnitte „Hinweise zur Auswahl und Zusammenstellung der Gesänge“ und „Die Meßgesänge — Funktion, Formen und Ausführende“ in dem von Helmut Hucce, Erhard Quack sowie Heinrich Rennings herausgegebenen Sammelband „Musik in der feiernden Gemeinde“ (Freiburg 1974). J. Schmitz

Hinweise

Elisabeth von Thüringen. Die Mutter der Armen. Mit einem Essay von Walter NIGG. Freiburg 1979: Verlag Herder. 120 S., 51 Farbbilder, geb., DM 29,50.

Nimmt man die ausgezeichnet gedruckten Detailabbildungen aus dem Lübecker Elisabethzyklus, die Glasfenster der Elisabethkirche in Marburg und die Bilder vom Elisabethschrein, und vergleicht man diese wägend mit dem Gewicht des „Essays“ von W. Nigg sowie der Zitate aus den Quellenwerken, so mag der eine Leser das Geschriebene, ein anderer die Bilder für wichtiger halten — Rez. möchte den Eindruck wiedergeben, daß in diesem Band die Texte sehr viel eindringlicher zur Gestalt der Heiligen hinführen. Nigg schreibt inhaltsreich, man liest mit Spannung. Klischees werden zurechtgerückt (späte Entstehung des Rosenwunders, keine Vertreibung bei Nacht und Nebel). Konrad von Marburg wird ungewöhnlich kritisch geschildert (hingegen wird der absolute Gehorsam Elisabeths erzählt, ohne Fragezeichen zu setzen, vgl. aber die gegenläufigen Episoden S. 36 und 39). Aber hier haben wir eine Lebensskizze vor uns, die am Menschen und an der Heiligen spontanes Interesse weckt. Die Quellenzitate werden auf diese Weise erschlossen und vervollständigen das Bild. Ein paar Landschaftsbilder mehr, Eisenach, Thüringer Wald, hätten das Buch vielleicht noch lebendiger erscheinen lassen.

Im Leiden Gott begegnen. Erfahrungen großer Mystiker. Hrsg. u. eingeleitet v. Gundolf GIERATHS. Reihe: Klassiker der Meditation. Zürich, Einsiedeln, Köln 1978: Benziger Verlag. 159 S., br., DM 9,80.

Texte großer Mystiker des deutschen Sprachraumes sind in diesem Buch zusammengetragen. Es sind Zeugnisse von Männern und Frauen, denen es gelang, persönliches Leid in ihren christlichen Glauben zu integrieren. Der Weg dorthin führte über einen tiefen Glauben und eine unerschütterliche Gottergebenheit. Moderne Menschen finden es oft schwer, angesichts leidvoller Erfahrungen den Glauben an Gott zu bewahren. Hier erhalten sie Anregungen beispielhafter Menschen, die ihnen helfen können, mit dem eigenen Leid im Glauben fertig zu werden. Neben einer Einführung des Herausgebers bietet das Büchlein eine Textauswahl, die durch weitere Untergliederungen in drei große Abschnitte aufgefächert wird: „Gottbegegnung“, „Vom Leiden“ und „Der Vollendung entgegen“.

JOHANNES vom Kreuz: *Im Dunkel das Licht.* Eine Auswahl aus seinen Werken. Übersetzt und eingeleitet von Irene BEHN. Reihe: Klassiker der Meditation. Zürich, Einsiedeln, Köln 1978: Benziger Verlag. 140 S., br., DM 9,80.

Das Leben des großen spanischen Mystikers Johannes vom Kreuz — ein Karmelit — war von Leiden und Entbehrungen geprägt. Gerade hierin sammelte er Erfahrungen, die ihm den Weg zu Gott öffneten.

In diesem Band sind drei Werke festgehalten: „Die dunkle Nacht“, „Geistlicher Gesang“ und „Lebendige Liebesflamme“. Jedem Text ist ein Gedicht des Mystikers mit gleichlautendem Titel vorangestellt. Die Texte sind gleichsam geistige Kommentare zu den entsprechenden Gedichten.